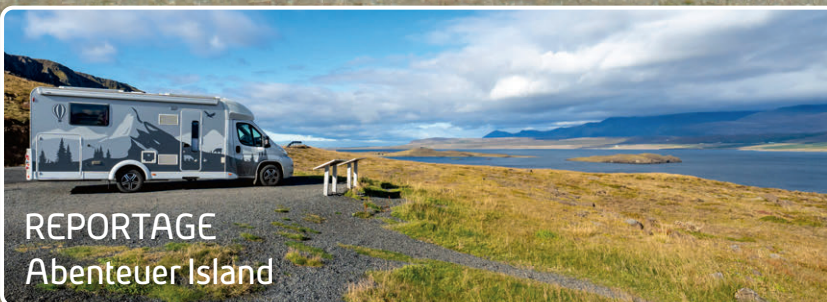


SCHWEIZER MAGAZIN – REISEN – MODELLE – TECHNIK – TOP-CAMPS

WOHNMOBIL & CARAVAN



REISE DURCH DAS PUSTERTAL UND DEN VINSCHGAU
Supertest Eura Mobil Profila T 696 EB
RÜCKBLICK SUISSE CARAVAN SALON



REPORTAGE
Abenteuer Island



CARAVAN-TESTS
Sterkeman und Dethleffs

ISLAND

TRAUMLAND FÜR WOHNMOBILREISENDE

Der Inselstaat im äussersten Nordwesten Europas, der etwa zweieinhalb mal so gross ist wie die Schweiz, liegt nicht gleich um die Ecke. Die Landschaft des europaweit am dünnsten besiedelten Landes ist durch Vulkanismus und Wasserreichtum geprägt. Das Resultat ist eine faszinierende Szenerie aus zum Teil aktiven Vulkanen, Flüssen, Seen und Wasserfällen, die manchmal wie aus einer anderen Welt wirken.

TEXT und BILD: Rolf Järmann





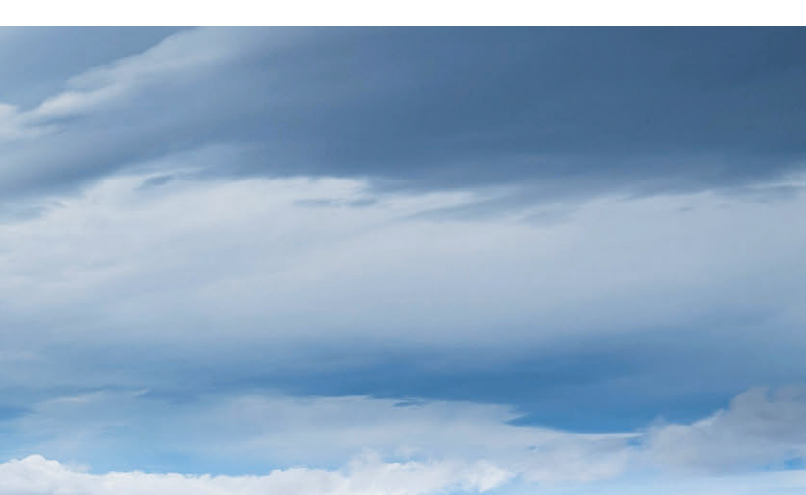


AUF DER E 917, EINER UNBEFESTIGTEN SO GENANNTEN GRAVELSTRASSE GEHT ES KURVENREICH ÜBER DIE BERGE IM OSTLAND.



Auf der E 917 im Ostland geht es den Berg hoch und runter. Steil, aber nie gefährlich und problemlos mit einem Wohnmobil zu fahren.

Langsam fließt das grün-bläuliche Wasser im Moira Canyon, direkt an der Ringstrasse im Osten.



Vor dem Lagarfljót (See) in der Nähe von Egilsstaðir (Ostland).



Kaum sind wir mit der Fähre angekommen, treffen wir auf den Gufufoss, den ersten von geschätzt tausend Wasserfällen.



The Arctic Henge in Raufahöfn, ganz im Nordosten des Landes.



Unterwegs auf der E 85, einer guten Schotterpiste in einer einsamen Gegend kurz vor Þórshöfn im Nordosten Islands.



Wer im Hot Pot des Laugavellir unter dem Wasserfall entspannen will, muss mit einem 4x4-Wohnmobil anreisen oder zehn Kilometer biken.



DER LEUCHTEND BLAUE KRATERSEE VÍTI IM NORDEN ISLANDS ENTSTAND 1724 BEI EINEM GEWALTIGEN VULKANAUSBRUCH DES KRAFLA-VULKANS. DER NAME VÍTI BEDEUTET HÖLLE. MIT DEM WOHNMOBIL FAHREN WIR BIS AN DEN KRATERRAND.



Der Gljúfursárfoss ist ein fast unbekannter Wasserfall im Nordosten, der kaum von Touristen besucht wird.



Begegnung in Ásbyrgi, dem Zentrum der Feen und Elfen. Leider sind die Elfen auf digitalen Bildern unsichtbar.



Touristenattraktion Godafoss, der Götterwasserfall, direkt an der Ringstrasse.



Baden im natürlichen, 41 Grad warmen Wasser des Myvatn Naturbades in der Nähe von Reykjavlið.



24 Stunden am Tag gratis warm duschen: das Wasser stammt aus dem Kraftwerk.



Unterwegs auf den ersten Kilometern der Schotterstrasse A 684 Richtung Dettifoss macht die Strasse einen ganz vernünftigen Eindruck.

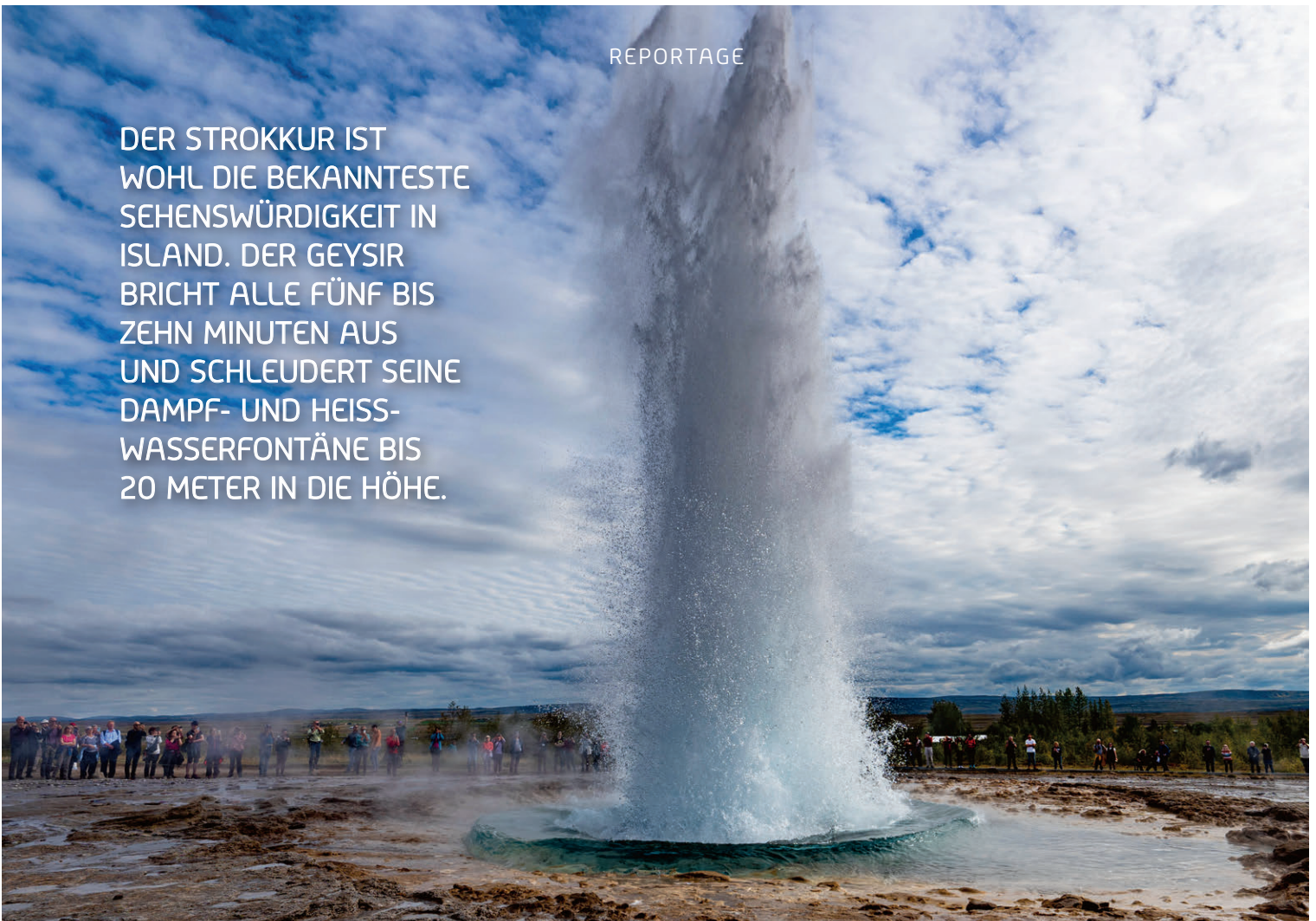
Strassen in Island

Die Ringstrasse, die rund um Island führt, ist durchgehend asphaltiert. Auf Brücken besteht vielfach Einbahnverkehr, was aber angesichts des geringen Verkehrsaufkommens kein Problem darstellt. Daneben gibt es kleinere Hauptstrassen, die meist asphaltiert sind, aber bei denen Teilstücke aus Schotterpiste bestehen können. Die noch kleineren Strassen sind meist durchgehend Schotterpisten, auf denen man immer wieder mit Schlaglöchern rechnen muss. Alle F-Strassen dürfen nur von geländegängigen Fahrzeugen befahren werden. Geländegängig bedeutet: 4x4-Antrieb und höher gelegtes Chassis, so dass man auch Furten durchqueren kann.

Für normale Wohnmobile gibt es genügend Strassen neben der Ringstrasse, die man befahren kann und die zum Teil auch etwas Abenteuer garantieren. Man braucht keine Angst zu haben, stecken zu bleiben, so schlimm sind die Strassen nicht. Da es offizielle Strassen sind, kann man auch auf den Pannendienst zurückgreifen, es könnte einfach länger dauern, bis dieser vor Ort ist.

Es ist absolut verboten, mit einem Fahrzeug die Strassen zu verlassen!

DER STROKKUR IST WOHL DIE BEKANNTESTE SEHENSWÜRDIGKEIT IN ISLAND. DER GEYSIR BRICHT ALLE FÜNF BIS ZEHN MINUTEN AUS UND SCHLEUDERT SEINE DAMPF- UND HEISSWASSERFONTÄNE BIS 20 METER IN DIE HÖHE.



Kleine Rastplätze auf dem Weg rund um Island laden immer wieder zum Verweilen ein.



Die faszinierende, weitgehend naturbelassene Landschaft verführt uns auf der Reise durch Island zu vielen Fotostopps.

Wir stehen in dichtem Nebel auf dem Deck der MS Norröna, das Handy empfängt bereits isländisches Handynetz, gemäss GPS-Position sind wir kurz vor der Küste, und einige Möwen umkreisen die Fähre. Der graue Schleier verhindert, dass wir die Küste sehen. Dann, urplötzlich, durchbrechen wir innerhalb von zehn Sekunden die Nebelwand, und vor uns tauchen grüne Berge mit weissen Spitzen im Sonnenschein auf. Wir sehen Island zum

ersten Mal und sind gleich vom Anblick begeistert. Island hat unser Herz innerhalb von Sekunden erobert.

Zwei Stunden später fahren wir mit unserem Wohnmobil in Seydisfjörður, einem Hafenort mit gerade mal 700 Einwohnern, vom Fährschiff Norröna. Jetzt gibt es für uns kein Halten mehr. Nach drei Tagen auf der Fähre wollen wir Landschaften entdecken und Abenteuer erleben. Wir müssen nicht lange

auf ein erstes Highlight warten. Bereits nach vier Kilometern Fahrt unter blauem Himmel bei herrlichem Sonnenschein taucht ein erster Wasserfall, der 27 Meter hohe Gufufoss, an unserer Route auf. Klar stoppen wir, denn wir wissen ja nicht, ob dies die einzigen Fotos von einem Wasserfall und blauem Himmel bleiben. Beim Aussteigen aus dem Fahrzeug wird uns bewusst, wie warm es ist. Wir haben alles dabei: Handschuhe, Mützen, Regen- und Skiho-

PASSEN ZU DEN SCHWARZ GLÄNZENDEN FELSEN
UND DEM SCHWARZEN STRAND VON AFLRAUNASTEINAR
IM WESTLAND ZIEHEN DÜSTERE GRAUE WOLKEN AUF.



Hellulaug in der Region Westfjorde ist einer von unzähligen natürlich warmen Hot Pots mit Meersicht.

Beinahe mystisch wirkende Nordlichter im Hochland bei Hveravellir.

sen, Winterjacken. Auf alles sind wir vorbereitet, aber nicht auf 20 Grad und Sonnenschein. Den ganzen September haben wir Zeit, um Island mit unserem Wohnmobil zu erkunden. Es soll ein 30-Tage-Roadtrip durch eine wilde Insel zwischen Wasser, Eis und Feuer werden. Da wir kein 4x4-Fahrzeug haben, bleiben uns alle Strassen, deren Bezeichnung mit F beginnt, verwehrt. Diese sind den geländegängigen Fahrzeugen vorbehalten, und es sind

die meisten Strassen des Hochlandes, also dem Inneren der Insel. Allerdings gibt es eine Hochlandstrasse, die seit Neustem asphaltiert ist und in der Region des Fährhafens liegt. So steht schnell fest, dass wir nach einem Einkauf in Egilsstaðir, der mit rund 2500 Einwohnern grössten Stadt im Osten Islands, in südwestlicher Richtung dem See entlangfahren, um dann rechts auf die 910 abzubiegen. Zuerst geht es steil bergauf, bis wir auf der Hoch-

landfläche sind. Danach führt uns die Strasse 62 Kilometer durchs Nichts. Wir begegnen gerade mal vier anderen Autos, ein paar Schwänen und vielen Schafen, bis wir am Ende nach einer grossen Staumauer auf einem kleinen Parkplatz ankommen. Hier wäre Endstation für uns, denn hinter dem Parkplatz beginnt die nicht asphaltierte F-Strasse. Für genau diese Fälle haben wir unsere E-Mountainbikes mitgebracht. Auf diesen legen wir die nächs-



DER 463 METER HOHE BERG
KIRKJUFELL – ZU DEUTSCH KIRCHBERG –
LIEGT IM WESTEN VON ISLAND.



Eindrücklich sind die imposanten Felswände im Stuðlagil Canyon im Ostland. Beim Besuch von der Südseite kann man in den Canyon hinein.



Arnarbær in Arnastapi in der Region Westfjarde ist eines der wenigen Restaurants, das wir auf Island antreffen.

ten zehn Kilometer zurück. Bei der Fahrt über die löcherige Strasse sehen wir schnell ein, dass das wirklich nichts für unser Wohnmobil gewesen wäre.

An unserem Ziel stossen wir bei einem Parkplatz auf eine Wiese, durch die ein kleines Bächlein fließt. Das Besondere ist, dass das

Bächlein rund 40 Grad heisses Wasser führt und ein paar Meter weiter über einen Felsen in einen kleinen Naturpool, den die Einheimischen Laugavellir nennen, fällt. Schnell haben wir die Badehosen an, sitzen im klaren, warmen Wasser und geniessen diesen Ort mitten in der Natur. Kein Wunder, dass wir bereits nach dem

ersten Tag auf Island zum Schluss kommen, dass sich die lange Anreise gelohnt hat.

ENTLANG DER OSTKÜSTE

Die nächsten Tage führt unser Weg der Ostküste entlang Richtung Norden. Diese Gegend der Insel ist touristisch praktisch nicht erschlos-



sen. Abseits der Ringstrasse, weit weg vom Reykjavik und dem internationalen Flughafen, sind viele Strassen noch nicht asphaltiert. Die Dörfer bestehen aus einzelnen Höfen und einer Tankstelle. Bevor wir die Ringstrasse verlassen und auf die 917 abbiegen, besichtigen wir noch den Moira Canyon, eine kleine und doch imposante Schlucht mit langsam fließendem, tiefgrünblauem Wasser. Es gibt einen kleinen Parkplatz und einen schmalen Weg zu einer alten Fussgängerbrücke. Es ist ein perfekter Ort, um grossartige Fotos zu schiessen. Wie wir da waren, waren weit und breit keine anderen Touristen zu sehen.

Keine zwei Kilometer weiter endet die asphaltierte Strasse, und wir fahren mit dem Wohnmobil auf die erste Schotterpiste. Dabei überkommt uns zwischendurch ein etwas mulmiges Gefühl, mit einem Wohnmobil stundenlang über solche Strassen zu fahren, ohne Ortschaften in der Nähe und ohne Reserverad an Bord. Die Gegend ist allerdings fantastisch schön, einsam, bergig, grün; dann wieder nur Steine und Felsen. Nach 20 flachen Kilometern geht es steil und mit vielen Kurven den Berg hoch. Auf einer Höhe von 400 Metern hat man das Gefühl, man sei mit dem Wohnmobil

LEXA-Wohnmobile AG - Bern-Zürichstrasse 49B
4900 Langenthal - 062 562 85 85

LEXA WOHNMOBILE

VAN TOURER

MORELO
FIRST CLASS REISEMOBILE

la strada

Sunlight

RAPIDO

Phoenix
Reisen erster Klasse

JETZT AKTUELL für VW T5 und T6 / T 6.1

- VOLLLUFTFEDERUNG für mehr Fahrkomfort
- AUFLASTUNG



Neuwagen | Occasionen | Vermietung | Shop | Reparaturen

LEXA season opening
24. bis 26. März 2023

LOG LEXA OPTIMIERUNGSCENTER



www.lexa.ch



Kaum zu glauben, dass das nicht wilde Campieren, sondern Übernachtung auf einem Campingplatz ist. Der Grimsstadir Campingplatz ist einfach, könnte herrlicher nicht sein.

auf 3000 Metern im Hochgebirge. Praktisch an jedem kleinen Parkplatz an der Strasse, und es gibt da einige, stoppen wir und machen Fotos. Wir hätten allerdings auch direkt auf der Strasse halten können, denn erstens sehen wir praktisch keine anderen Verkehrsteilnehmer und zweitens sieht man die Staubwolke anderer Fahrzeuge schon von weit her. Wenn es bergauf oder bergab geht, fahren wir im ersten oder zweiten Gang, denn die Strassen sind steil und holprig. Irgendwann kommen wir wieder ans Meer hinunter und fotografieren zwischendurch noch Wasserfälle, solche, die auf Google Maps einen Namen haben, aber in keinem Ferienprospekt von Island auftauchen, spektakulär sind sie trotzdem.

Nach über 100 Kilometer Fahrt auf der Schotterstrasse erreichen wir Bakkafjordur, einen kleinen Fischerort mit nur 59 Einwohnern und 47 Gebäuden. Eine Piste dient als Flugplatz und eine Fischfabrik sichert den Erwerb der meisten Einwohner. Einen Einkaufsladen sucht man vergebens. Das Dorfleben spielt sich an der Tankstelle, das heisst an einer Zapfsäule,

ab. Der Gemeindecampingplatz ist geschlossen, aber die Toilettenräume sind offen, man darf ver- und entsorgen sowie übernachten. Nur zum Einkassieren kommt niemand mehr. Wir sind froh, ein Plätzchen für die Nacht zu haben, denn in Island ist freies Übernachten strengstens verboten. Man darf nur auf Campingplätzen nächtigen oder wenn der Grundstückbesitzer ausdrücklich einverstanden ist. Es gibt aber sehr viele kleine Campingplätze, alle mit WC und Frischwasser, die allermeisten auch mit Strom. Alles läuft unkompliziert ab, die Kosten betragen für zwei Personen in der Regel zwischen 20 bis 30 Franken.

Nach einer ersten Nachthälfte mit starkem Wind scheint am nächsten Tag die Sonne, und der Himmel präsentiert sich strahlend blau. Wir machen uns auf nach Raufarhöfn, der nördlichsten Stadt Islands. Auf den rund 140 Kilometern dorthin durchfahren wir genau ein einziges Dorf, Thorshofn, wo wir auf ein einziges kleines Lebensmittelgeschäft stossen. Sonst haben wir auf der gesamten bisherigen Strecke keine Möglichkeit gefunden, unseren

Kühlschrank aufzufüllen. Dafür sehen wir ein Flugzeugwrack, umringt von Islandpferden und überdacht von einem strahlend blauen Himmel und wie überall, für uns eine fantastische und einsame Landschaft. Hinter jeder Kurve, hinter jeder Kuppe sind wir wieder gespannt, was kommt.

In Raufarhöfn besichtigen wir natürlich den Artie Henge, quasi das Stonehenge von Island. Das Monument ist auch auf die Sonnenwende ausgerichtet, aber erst rund 30 Jahre alt. Es ist die grösste von Menschen erstellte Attraktion von Nordisland. Trotzdem sind wir allein und wie hier üblich, bezahlen wir weder Eintritt noch Parkgebühren. Raufarhöfn ist das Servicezentrum des Nordostens. Der Ort kann eine Bank, eine Tankstelle, ein Hotel, einen Laden mit Café, ein Gemeindehaus mit Restaurant sowie Kindergarten und Grundschule vorweisen. Ausserdem gibt es in einem Gesundheitszentrum ärztliche Versorgung und natürlich, ein öffentliches Schwimmbad. Und als «Hauptstadt der Region» leben immerhin 190 Einwohner hier.



INS REICH DER ELFEN

Wir entschliessen uns, vom Meer weg mehr ins Innere der Insel zu fahren und den Dettifoss, einen der grossen und bekannten Wasserfälle, anzuschauen. Auf dem Weg dorthin passieren wir Ásbyrgi, auf der Karte ein grosser Verkehrsknotenpunkt, und wir stellen uns naiv ein Dorf vor. Es hat genau eine Tankstelle mit Waschanlage und der Tankstellenshop – mehr nicht. Bekannt ist Ásbyrgi aber wegen der Form der Schlucht. Laut der nordischen Mythologie entstand diese Schlucht durch den Abdruck eines Hufeisens des achtbeinigen Pferdes von Odin. Tatsächlich erinnert die Form der Schlucht unweigerlich an ein Hufeisen.

Der in der isländischen Mythologie omnipräsente und tief verwurzelte Glaube an Elfen erklärt Ásbyrgi zur Elfenhauptstadt. Wir werden vor Ort auf einer Tafel darüber informiert, dass sich dort ein grosses kulturelles und wirtschaftliches Zentrum der Elfen befindet. Diverse botanische Besonderheiten, wie beispielsweise ein Birkenhain, in dem die Birken nicht eine schwarz-weiße, sondern eine silber-graue Rin-

MORELO.ch

ERWARTEN SIE GROSSARTIGES

Grosse Auswahl in unserer Dauerausstellung



ABSOLUT FIRST CLASS.

Durchdachte Funktionalität, edles Design und herausragende Sicherheit – Ein MORELO vereint alles, was ein First Class Reisemobil ausmacht. Nur wohin Sie die Reise führen soll, bestimmen Sie selbst.

Entdecken Sie **vom 24. bis 26. März 2023** alle Neuheiten von MORELO bei unserem grossen **SEASON OPENING** in Langenthal!

ABM-Wohnmobile GmbH

Bern - Zürichstrasse 47 | CH-4900 Langenthal / BE
Tel. +41 (0) 62 - 562 85 95 | www.morelo.ch



Oben: Die Walbeobachtung ist für uns ein eindrückliches Erlebnis.
Unten: Schafe auf der 35, die durch das Hochland führt und mit normalen Wohnmobilen befahren werden darf.

Stellplatz auf dem Melanes Campingplatz in Patreksfjörður im Westen Islands direkt vor dem grossen Sandstrand.

de haben, werden dabei als Belege für die Existenz der Elfen aufgeführt.

Wir gehen entlang der Fussgängerpfade, sehen die eine oder andere Elfe, aber leider sind diese auf den Fotos unsichtbar. Und dann sind wir im Zentrum der Schlucht am See. Uns fallen die Kinnladen herunter, es ist gewaltig schön. Im Felsenkessel ein See und an dessen Ufer wild vermooste Steine vor der senkrechten Felswand und Hunderte Elfen... Dass viele Isländer an Elfen glauben, ist Fakt, dass es in Island allerdings eine Ministerin für Elfen gibt, ist eine Falschmeldung.

AM DETTIFOSS

Wir müssen uns entscheiden, den Dettifoss auf der Ost- oder Westseite zu besuchen. Zur Wahl steht auf der Westseite eine neue Asphaltstrasse (Route 862), die zu einem Parkplatz führt, von wo aus es noch etwas über einen

Kilometer zu Fuss zum Wasserfall geht, oder die Route auf der Ostseite (Route 864), die weniger touristisch und schöner sein soll. Wir wählen die Ostseite. Das geht auf den ersten Kilometern ganz gut. Wir machen sogar einen kleinen Abstecher zum Hafragilsfoss, der etwa zwei Kilometer nördlich des Dettifoss liegt. Die Aussicht in diesen Canyon ist sensationell. Allerdings sind wir nicht sicher, ob wir vom Parkplatz je wieder wegkommen. Es ist schon eher ein 4x4-Parkplatz, aber unser Knutschi meistert es hervorragend, und etwas Spannung braucht man ja auch in den Ferien.

So erreichen wir den Dettifoss. Unglaublich, mit welcher Wucht das Wasser über diese etwa 100 Meter breite Felskante rund 44 Meter in die Tiefe stürzt und welche Wassergischt hier in der Luft herumgeweht wird. Zum Glück haben wir den Wind im Rücken, so bleiben wir trocken. Die Besucher auf der gegenüber-

liegenden Seite werden dafür ziemlich nass. Für uns ist es der erste Ort in Island, wo wir auf einige andere Touristen stossen, doch von Massentourismus kann keine Rede sein.

Nach dem Dettifoss fängt aber das Martyrium an. Die östliche Strasse besteht mehrheitlich aus Schlaglöchern. Wir kurven auf einer Strecke von rund 28 Kilometern mit Höchstgeschwindigkeit von 20 Stundenkilometern herum. Während wir versuchen, möglichst vielen Löchern auszuweichen, haben wir grosses Erbarmen mit unserem Wohnmobil. Ich nerve mich, denn das Fahren macht absolut keinen Spass: die Augen kann ich keine Sekunde von der Strasse nehmen, um die schöne Gegend zu bewundern. Aber dann, als wir den Schildern Campingplatz nachfahren, werden wir an einen Wiesenplatz an einem kleinen Flüsschen mitten in der Natur geleitet. Der absolute Traum! Wir sind alleine hier – kein Wunder



Faszinierende Küste in Arnastapi, Westfjorde, gerade mal 300 Meter vom Campingplatz entfernt.

bei dieser Strasse – und der Platz ist besser als frei stehen. Das bei leicht bewölktem Himmel, Sonnenschein, 19 Grad und windstill. Nun sind wir nicht mehr weit vom Myvatn-See, einer der bekanntesten und interessantesten Gegenden Islands. Wir duschen uns bei der Endlos-Dusche, einer Dusche mitten in der frei-

en Natur. 365 Tage im Jahr und 24 Stunden am Tag läuft hier heisses Wasser des Geothermiekraftwerks aus der Freiluftdusche. Danach besuchen wir den Krafla-Kratersee, und wieder nur wenige Kilometer entfernt besichtigen wir das Leirhnjúkur-Lavafeld, auf dem es überall zwischen den Steinen zischt und dampft.

erste Mal, dass wir auf eine grösser Gruppe von Touristen stossen. Sogar Parkgebühren werden hier erhoben. Aber das ist auch kein Wunder, da es direkt an der Ringstrasse gelegen ist und viele Tourbusse auf ihrer Rundfahrt Touristen von Reykjavik herankarren.

Von so viel Aktivitäten wie heute müssen wir uns natürlich im Myvatn NaturBad entspannen. Wirklich Natur ist es zwar nicht, aber so wird das Abwasser des Geothermalkraftwerkes nicht nur für die Dusche, sondern auch für dieses Bad benützt. Das Wasser ist natürlich mit Kieselerde angereichert und schimmert darum auch so schön kitschig blau. Wir geniessen die tolle Aussicht in die Umgebung und genehmigen uns einen Drink direkt vom Wasser aus.

Es ist kaum zu glauben, wir sind erst eine Woche in Island und haben schon so vieles gesehen und so viele Male gestaunt, dass wir es

WICHTIGE LINKS UND APPS

Die folgenden Apps und Webseiten sollten wenn möglich täglich konsultiert werden. Wetterumschwünge kommen in Island sehr schnell und können intensiv sein.

Reiseinfos
Wetterprognosen
Nordlichtvorhersage

safetrafel.is
en.vedur.is
auroreboreale.net

UNTER TOURISTEN

Eines der berühmtesten Hochtemperaturgebiete Islands liegt am Fusse des Berges Námafjall. Hier, im Hverarönd Hochtemperaturgebiet, blubbert der Schlamm, kocht das Wasser und speien Steinhäufen 200 bis 800°C heissen Wasserdampf mit hohem Schwefelanteil in den Himmel. Früher wurde hier am Berg Námafjall Schwefel – zum Beispiel zur Herstellung von Sprengstoff – abgebaut und über den Hafen von Húsavík exportiert. Diese Attraktion ist ein Touristenmagnet. Es ist das



Oben: Eisberge in Jökulsárlón, ein faszinierendes Schauspiel im Süden Islands. Unten: Ein namenloser Wasserfall, der in keinem Touristenführer erwähnt wird, aber trotzdem unglaublich beeindruckt.

Oben: Entlang den Ostfjorden. Unten: Ganz in der Nähe von Vík í Mýrdal, einem abgelegenen Dorf am Meer im Süden Islands. In der Umgebung trifft man im Juni und Juli zahlreiche Papageitaucher und Eissturmvögel.

fast nicht verarbeiten können. Während dem weiteren Verlauf unserer vier Wochen auf Island stoppten wir an so vielen unglaublichen Orten, dass wir hier leider nicht alle aufzählen können, aber wir streichen mal noch unsere Highlights heraus.

BEGEGNUNG MIT DEN WALEN

Ein Highlight unserer Reise ist sicher auch die Wal-Beobachtungstour in Haugenes. Wir haben noch nie einen echten Wal gesehen, und da Anita nicht wirklich seefest ist, müssen wir immer etwas aufpassen. Aber in Haugenes oder dem grösseren Dalvík gibt es tolle Tourenanbieter für Walwatching, und das Gute dabei, die Wale befinden sich im Fjord drin und man muss nicht auf das offene Meer mit den grossen Wellen. Keine fünf Minuten auf dem Boot hatte ich schon das Wal-Schwanzflossenfoto im Kasten, und wir sahen in diesen zwei Stunden sicher zehn verschiedene Wale. So viele, dass wir nicht mal mehr von allen ein Foto gemacht haben und uns die Ansichten

einfach ins Gedächtnis speichern konnten. Es war wirklich unglaublich schön.

FASZINIERENDE NORDLICHTER

In den Nächten die Nordlichter zu sehen, ist ein faszinierendes Erlebnis. Planen kann man das wegen des Wetters, respektive der Wolken, nur begrenzt. Wir sahen sieben Nächte Nordlichter, quasi immer, wenn wir die Sterne sehen konnten. Dabei haben wir die App der Polarlichtvorhersage im Auge gehabt und sind alle 30 Minuten mal vors Wohnmobil getreten, um den Himmel zu kontrollieren. Das spektakulärste Erlebnis hatten wir in Sælingsdalslaug. Auf einem kleinen, zu einem Hotel gehörenden Campingplatz entdeckten wir rund 50 Meter von unserem Wohnmobil entfernt einen von einer natürlichen heißen Quelle gespeisten Hot Pot. Dank einer wolkenlosen Nacht sassen wir zwei Stunden im heißen Wasser und schauten den am Himmel tanzenden Nordlichtern zu. Das war für uns ein unglaubliches Erlebnis, das man nicht be-

stellen, aber mit etwas Glück so oder ähnlich erleben kann.

SELJALANDSFOSS UND GLJÚFRABÚI

Wir ziehen uns regenfest an. Gummistiefel, Regenhosen und Regenjacke brauchen wir nicht, weil es regnet, sondern wegen der Gischt der Wasserfälle. Der Seljalandsfoss beeindruckt uns schon von der Ringstrasse aus, denn er fällt frei über 66 Meter. Dank unserer angepassten Kleidung können wir hinter dem Wasserfall durchlaufen. Wir sind begeistert. Noch spektakulärer wäre es in den Abendstunden, wenn die Sonne scheint und man sie von hinten durch den Wasserschleier sehen könnte.

Nur 10 Gehminuten vom Seljalandsfoss liegt der Gljúfrabúi. Von Weitem sieht man nur den oberen Teil dieses Wasserfalles, denn er fällt in eine enge Schlucht, quasi eine Höhle, die oben offen ist. Hier hat es bedeutend weniger Leute, fast keine, und das hat einen Grund: will man den Wasserfall in voller Pracht sehen,

